

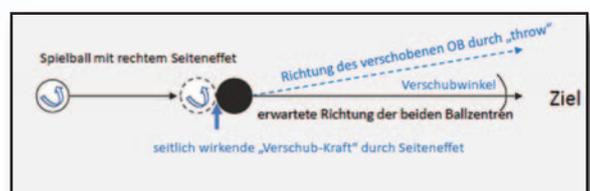
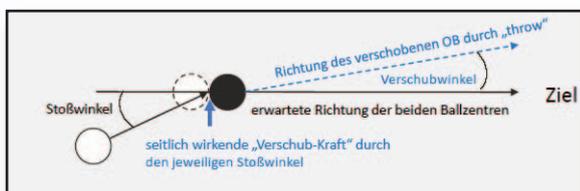
# Wissen ist Macht – besonders beim Billard

## Schneider-Lombard ging beim Kadertraining ins »Throw«-Detail

Schon mal was von Zahnradeffekt beim Pool gehört? Nein? Während des Kadertrainings der Herren am 3. April in München erklärte BBV-Leistungssportreferent Ekkhard Schneider-Lombard den drei Teilnehmern, was es damit auf sich hat. Gemeint ist das Einwirken des Spielballs auf den Objektball – mit und ohne Effet – bei unterschiedlichen Winkeln und Stoßarten, auch »Throw« genannt.

Nun fragt sich manch einer, wie oft das Wissen darüber gebraucht wird und ob es Sinn macht, die Technik des Ausgleichens zu trainieren. Die Antwort liefert der Leistungssportreferent: »Fast täglich. Wer kennt die Situation nicht, dass ein eigentlich einfach zu lochender Objektball an die Taschenkante statt in die Tasche geht?«

Einfallswinkel gleich Ausfallswinkel: Das Reflexionsgesetz aus der 7. Klasse haben viele noch in Erinnerung. Es wäre schön, wenn es im Billard auch so kinderleicht wäre. Aber hier wirken noch andere physikalische Kräfte: Reibung, Geschwindigkeit, Effet des Spielballs, ja sogar die Sauberkeit der Kugeln spielt eine Rolle. Das kennen die meisten aus leidvoller Erfahrung. Aber gottlob wird man ja schlauer und nicht dümmer. Was aber hat es mit dem Verschub auf sich?



Ein bisschen Theorie gefällig? In der linken Grafik ist zu sehen, wie sich die Richtung des Objektballs infolge des Stoßwinkels und der Geschwindigkeit des Spielballs ändern kann. Rechts im Bild wird deutlich, dass selbst das kleinste – und möglicherweise ungewollte – Effet den Vorschub des Objektballs in eine völlig andere Bahn als beabsichtigt katapultiert.

Schneider-Lombards Ziele hatte er zu Beginn des Kadertrainings auf seinem Programmzettel: Erarbeiten von Zielanpassungen bei unterschiedlichen Stoßarten, Geschwindigkeiten und Distanzen inklusive Effet, Verschub bei press liegenden Kugeln, Ausgleich des »Zahnradeffekts«, Positionsübungen und ein Wettkampftaining.



Obwohl die drei Kaderspieler an ihre Grenzen kamen, hat das Ganze funktioniert.

Keineswegs kinderleicht: eine der Übungen, die die Kaderspieler in der Spielstätte des BSV München »Q-Billard« absolvieren mussten.

Schneider-Lombard ist nicht nur ein Meister seines Fachs, sondern auch ein ganz penibler. Auf Nachfrage, ob er eine Faustformel für die Verschubkräfte habe, schrieb er zurück: »Bei den etwas dickeren Winkeln gilt der von einem halben bis zu einem viertel Ball. Bei langsamen Druckbällen zielen wir den Objektball pro Diamanten zur Tasche so, als läge das Ziel um einen halben Ball versetzt.« Das mag verstehen wer will. Die Kaderspieler jedenfalls wussten, was gemeint war.



Ein Trainer, drei Teilnehmer, drei Schwierigkeitsstufen, dreimal Trainingserfolg. Beim Kadertraining in München waren Überraschungen keine Seltenheit: (v.l.) Wilhelm Georg (PB Deggendorf), Schneider-Lombard, Valery Kuloyants (BSV München) und Benedikt Hort (BSC Martinsried).

Wer's genauer wissen will: den Link kopieren und reinklicken.  
[https://www.youtube.com/watch?v=Eha8pN\\_\\_Nn0](https://www.youtube.com/watch?v=Eha8pN__Nn0)



**Informationen und Grafiken:** Ekkhard Schneider-Lombard  
**Foto:** Mario März, BSV München  
**Redaktion und Layout:** PRR Henning Lauterbach  
Bayerischer Billardverband München

